Die Kunst der Verstrickung

Wolfgang Baumann stellt im Zellentrakt aus – Künstlergespräch am Sonntag

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Wie erstarrt wirkt die Figur, aufrecht, aber dabei keineswegs selbstbestimmt. Viele Gedanken und Assoziationen ruft die Arbeit »Game over« hervor – zu sehen in der Gedenkstätte Zellentrakt.

Die Gips-Arbeit stammt vom Herforder Bildhauer Wolfgang Baumann. Sie ist Bestandteil der aktuellen Ausstellung »Abgeschlossen«, in der sich fünf Künstler mit dem Ort Zellentrakt und seiner Geschichte auseinandersetzen. Neben Baumann sind es aus Herford Jürgen Heckmanns, Weizenfeld und Jürgen Escher sowie der Wiener Hans Fleischner. Wer sich mit den Werrestädtern unterhalten will, hat dazu im Rahmen eines Künstlergesprächs am Sonntag, 17. Juli, ab 16 Uhr Gelegenheit.

Etwa 800 Besucher haben die Ausstellung im Keller des Rathauses bisher gesehen, sagt Wolfgang Spanier, Vorsitzender des Vereins »Erinnern Forschen Gedenken«. Eine gute Zahl und für die Veranstalter ein Grund, »Abgeschlossen« bis zum 21. August zu verlängern.

Obwohl Wolfgang Baumann in den vergangenen Jahren in Herford als Künstler nicht mehr öffentlich in Erscheinung getreten ist, wurde er von den Verantwortlichen der Gedenkstätte angesprochen. Er sei immer noch einer der Unerkannten, meint Christoph Laue. Ein Bildhauer, in dessen Arbeiten sich Themen wie Verstrickung oder Leid widerspiegeln. Die Beziehung zu einem Raum, in dem es um die Opfer des Nationalsozialismus geht, liegt da auf der Hand. Besonders augenfällig wird der Bezug bei einem Bronzemodell, welches eine Gruppe Schutzsuchender zeigt. Mit dieser Arbeit beteiligte sich Wolfgang Baumann an einem Wettbewerb für ein Mahnmal.

Dem Künstler geht es nicht um Täter oder Opfer, um gut oder böse. Die größte Arbeit des Raumes zeigt einen Menschen, vermutlich ein Mann, der ein totes Tier auf dem Rücken trägt. »Jäger« hieß die Gipsskulptur ursprünglich, für die Ausstellung im Zellentrakt trägt sie den Titel »Game over«. Dabei können Benennungen nur mögliche Interpretationswege aufzeigen, denn auch wenn man vom alten »Jäger« ausgeht: Der siegreiche Schütze ist kein Sieger, sondern ein Getriebener. Baumann sieht hier Parallelen zum Kriegsheimkehrer: »Die Menschen kommen zurück in ein zerrüttetes Land, sie haben Schuld auf sich geladen. Sie sind verstrickt.« Und sie können sich nichts mehr vormachen – das Spiel ist aus.

> »Die Menschen kommen zurück in ein zerrüttetes Land, sie haben Schuld auf sich geladen.«
>
> Wolfgang Baumann über die Skulptur »Game over«

Schieben sie oder werden sie geschoben?: Diese Frage stellt sich bei der kleineren Bronzeskulptur »Grube«. Die Menschen umarmen sich nicht, sondern pressen sich zusammen, zwanghaft oder panisch. Ein selbstbestimmtes Leben ist ihnen nicht möglich, sie sind Opfer. Wolfgang Baumann abschließend: »Auch Täter sind verstrickt in eine Schuldgeschichte.«

»Game over« hat Wolfgang Baumann diese Arbeit genannt. Am Sonntag ist er im Künstlergespräch zu erleben. Foto: Horstmann